



# HOSPIZ IN MEERBUSCH

## INFORMATIONEN AUS DER AMBULANTEN HOSPIZBEWEGUNG MEERBUSCH E. V.

---

Liebe Meerbuscher Mitbürger,

die Hospizbewegung Meerbusch e.V. hat als ambulanter Hospizdienst im 17. Jahr ihres Bestehens ihren festen Platz unter den Hilfe-Einrichtungen in unserer Stadt. Zur Zeit arbeiten 23 Frauen und Männer bei uns ehrenamtlich mit. Im letzten Jahr haben sie 76 Schwerstkranke und Sterbende aufgesucht, zu ihnen und ihren Angehörigen Kontakt hergestellt und sie bis ans Ende psychosozial begleitet. Das geschieht bei den Betroffenen zu Hause, in einem der Seniorenheime oder gelegentlich im Krankenhaus. Und es geschieht in enger Absprache mit dem Pflegepersonal und den behandelnden Ärzten. Wenn nötig, helfen wir mit, dass der oder die Sterbende in ein stationäres Hospiz verlegt wird.

Mit diesem Info-Blatt „Hospiz in Meerbusch“ möchten wir in Abständen - geplant sind zwei Ausgaben pro Jahr - von unserer Arbeit berichten und zum Beispiel deutlich machen, was bei der „psychosozialen Begleitung“ geschieht.

Der Kontakt zu Ihnen ist uns wichtig. Wir möchten, dass Sie unser Angebot noch besser kennenlernen und an Hilfesuchende weitergeben.

Deshalb informieren wir Sie über:

- **Schwerpunkte unserer Arbeit**, z.B. über die Trauerbegleitung - in der Regel durch unsere Koordinatorin Gudrun Fuß - und das Trauercafé unter Leitung von Ingrid Krüger (s. ihren Bericht auf S.2).
- **wichtige Vorhaben und Termine** in unserem Hospizdienst; zum Ergebnis der Vorstandswahlen am 21.April in der Mitgliederversammlung, s.S.4.
- **Änderungen der „Rahmenbedingungen“** für unsere Arbeit; z. B. zu den neuen gesetzlichen Bestimmungen zu Patienten- und Betreuungsverfügung und/oder Vorsorgevollmacht s. S.3.

Und wir erbitten **Ihre Unterstützung**, damit wir Sterbende und Trauernde weiter kostenlos begleiten und dazu beitragen können, dass Menschen hier bei uns in Frieden sterben.

Freundlich grüßt Sie

Ihr

*Friedemann Jolitz*

Vorsitzender

## GEMEINSAM AUF DEM TRAUERWEG IM ALTEN KÜSTERHAUS



Seit September 2009 leite ich für die Hospizbewegung Meerbusch das Trauercafé mit den beiden Damen Frau Niehs und Frau Peij an meiner Seite. Die Erfahrung in den letzten drei Monaten hat bestätigt: Trauer braucht Raum und Zeit – oft mehr als die nähere Umgebung verstehen kann. Und es ist wichtig, sich beides zu nehmen. Es gibt Menschen, die können mit ihrer Trauer alleine umgehen. Doch wer mit anderen zusammen sein möchte, ist immer herzlich willkommen im **Trauercafé Sonnenstrahl**, unabhängig von Alter, Geschlecht, Konfession oder Zeitpunkt des Verlustes.

„In der Gruppe findet man Kontakt und Austausch mit anderen Betroffenen“, schildert ein Gast seine Erfahrungen. „Es ist dann so, als würde man einen schweren Rucksack ablegen, den man sonst mit sich herumträgt“. Das nimmt die Trauer nicht weg, aber die Erfahrung, in der eigenen Trauer verstanden zu werden, ist eine wichtige Hilfe auf diesem Weg. Es wird der ganz individuelle Weg des Einzelnen geachtet und weder Tempo noch Ausdruck der Trauerverarbeitung beurteilt.

Freundlich warm ist es im Alten Küsterhaus in Büberich. Doch das ist nicht allein der Heizung zu verdanken. Freundliche Wärme ist auch zwischen den Gästen des „Trauercafés“ zu spüren, die in einer Gesprächsrunde zusammen sitzen. Wir stellen immer drei Tische bereit, und die

Gäste rücken schnell zusammen. Das Zusammenrücken scheint eine wichtige Erfahrung für die Gäste zu sein: Zusammenrücken in der

Trauer um den Verlust eines nahen Menschen; zusammenrücken auch in der Erfahrung, dass es andere Menschen gibt, denen es ähnlich geht.

Wenn jemand weint, tragen die anderen den Schmerz mit, da sie wissen, wie wichtig es ist, den Schmerz ausdrücken zu können. Ein Gast beneidete einmal sogar eine Weinende, da ihr selbst das Weinen so schwer fällt.

So ist es bei uns: Es wird geweint – aber auch wieder gelacht. In der Trauer ist eben der ganze Mensch lebendig.

Je nach den Umständen des Erlebten reicht dieses offene Angebot nicht immer aus. Dann bieten Frau Fuß und ich auch Einzelbegleitung an.

Zu erreichen sind wir unter der Telefon-Nummer der Hospizbewegung Meerbusch, 02132/73809.

Trauercafé im Alten Küsterhaus, neben der St. Mauritius Kirche, Düsseldorfstr. 6 in 40667 Meerbusch. Geöffnet jeden 1. Montag & 3. Sonntag im Monat von 15.00 - 17.00 Uhr.

Ingrid Krüger

---

## PATIENTENVERFÜGUNG MIT NEUER REICHWEITE

Der Deutsche Bundestag hat am 18. Juni ein Gesetz zur Patientenverfügung be-

geschlossen, das die einen als erheblichen Fortschritt ansehen, weil es den in der Verfügung geäußerten Willen eindeutig rechtsverbindlich macht. Andere sehen darin eine Grenzüberschreitung hin zur aktiven Sterbehilfe; denn die Verfügung soll auch dann gelten, wenn jemand therapeutische Maßnahmen zur Lebenserhaltung oder –verlängerung ablehnt, auch wenn er oder sie noch keineswegs „an einer unheilbaren und nach ärztlicher Einschätzung in absehbarer Zeit zum Tode führenden Krankheit leidet“ (BGH-Urteil von 2003). Das kann z.B. für Demenz-Erkrankte oder Wachkoma-Patienten gelten.

Die positive Seite ist aber in der Tat, dass dem Willen von nicht mehr einwilligungsfähigen Patienten im Blick auf die ärztlichen Maßnahmen, die gewollt oder nicht gewollt werden, sehr viel mehr Gewicht gegeben wird. Umso mehr ist also die wohlüberlegte Abfassung einer Patientenverfügung zu empfehlen. Dazu sollten allerdings einige Hinweise beachtet werden.

- Es sollte der Hausarzt /die Hausärztin um ihren Rat gefragt und in jedem Fall von dem Wortlaut in Kenntnis gesetzt werden. Denn wenn die zum Tode führende Krankheit eintritt, muss der Hausarzt, sofern die Patientenverfügung nicht ganz genau die dann gegebene Behandlungssituation erfasst, die Behandlung nach dem „mutmaßlichen Willen“ des Patienten ausrichten.
- Es sollte weiter mit der Patientenverfügung unbedingt ein Betreuer/Betreuerin bzw. per Vorsorgevollmacht



ein/e Bevollmächtigte/r schriftlich benannt werden. Diese brauchen die Bestätigung durch das Vormundschaftsgericht für wichtige Entscheidungen. Sie haben, wenn der Patient nicht mehr entscheiden kann, dessen offenkundigen Willen, wie er in der Patientenverfügung mitgeteilt ist, in Absprache mit den behandelnden Ärzten durchzusetzen.

- In jedem Fall ist es gut und richtig, nicht nur festzuhalten, was nicht bzw. nicht mehr geschehen, sondern was bitte auch zur Erhaltung des Lebens oder zu einem menschenwürdigen Sterben geschehen soll.
- Schließlich ist dringend zu empfehlen, dass die nächsten Angehörigen in die Überlegungen einbezogen oder jedenfalls informiert werden, nicht nur über den Inhalt, sondern auch über den Aufbewahrungsort und über die Personen, die auch verständigt bzw. einbezogen sind.
- Es reicht eine formlose schriftliche Erklärung. Doch empfehlen wir, rechtzeitig – in gesunden Zeiten – sich von sachkundigen Personen beraten zu lassen. Dabei bieten wir Hilfe an.
- Wir empfehlen folgenden Ratgeber:  
Patientenverfügung als Mappe  
IGSL-Hospiz e.V.  
Postfach 1408  
55384 Bingen  
oder alternativ über das Internet:  
[www.igsl-hospiz.de](http://www.igsl-hospiz.de)  
[www.betapharm.de](http://www.betapharm.de)

Friedemann Johst

## WAHLEN ZUM VORSTAND



Schween in den Beirat gewählt.

In der Mitgliederversammlung am 21. April waren einige Plätze im Vorstand wieder und andere neu zu besetzen.

Während Friedemann Johst als Vorsitzender und Irmgard Salzmann als seine Stellvertreterin im Amt für weitere vier Jahre bestätigt wurden, wählte die Versammlung Heribert Wirtz zum 2. Stellvertreter. Er ist als Internist und in Büderich niedergelassener Arzt in der Palliativ-Versorgung besonders tätig und so auch der Hospizarbeit seit Jahren verbunden.

Karl-Josef Kaufmann ist nach längeren Jahren der Kassenführung aus dem Vorstand ausgeschieden und mit besonderem Dank verabschiedet worden. Seine Nachfolge hat bereits 2009 Kurt Potthoff übernommen. Als Schriftführerin wurde aus dem Kreis der Ehrenamtler/innen Friederike Janson gewählt; die bisherige Schriftführerin, Brigitte Stelow, gehört dem Vorstand weiter als Beisitzer an, ebenso Dr. Franz Hecker.

Neu ist Christine de Kok als Beisitzerin hinzu gekommen. So ist der Vorstand wieder vollzählig besetzt.

Aus dem Kreis der ehrenamtlich Tätigen wurden Cornelia Maltusch und Beate

## DANKSAGUNG

Besonderer Dank gilt der Sparkasse Neuss als Spenderin von zwei Schmerzpumpen. Diese werden von den niedergelassenen Meerbuscher Hausärzten des Palliativnetzwerkes Neuss und den Meerbuscher ambulanten Pflegediensten für die Schmerzbehandlung zu Hause oder im Altenheim in Anspruch genommen.

## TERMINE

01. 07. 2010, 20.00 Uhr

### **Umgang mit Sterbenden**

Referentin: 2.Vors. Irmgard Salzmann  
KFD Ortsgruppe Osterath, Nusschale,  
Bommershöfer Weg 14

5. 11. 2010, 19.30 Uhr

### **Öffentlichkeitsabend mit Schauspiel „Die Fensterbank“**

von & mit Timo Manolias  
Bethlehemkirche Büderich,  
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9,  
40667 Meerbusch  
Vorverkauf: 10 Euro im Hospizbüro  
Abendkasse: 12 Euro

## IMPRESSUM

**Hospizbewegung Meerbusch e.v.**

Hegelstraße 9 • 40667 Meerbusch-Büderich

Telefon: 0 21 32 / 7 38 09 • Fax: 0 21 32 / 75 76 26

email: hospizbewegung.meerbusch@arcor.de • Internet: www.hospizbewegung-meerbusch.de

### **Spendenkonto:**

Kto.-Nr.: 745281 • Sparkasse Neuss • BLZ: 305 500 00